

THE MISSING LINK



Aller guten Dinge sind drei. Und die in der Januarausgabe getesteten Marantz-Spitzengeräte Model 10 und SACD 10 zählen zum Besten, was es gibt. Nun folgt der Link 10n, eine Streaming-Vorstufe, im STEREO-Test.

Text: Tom Frantzen

Da steht er nun, der mit nahezu unglaublich anmutenden 33 Kilogramm übermächtig Masse gewordene Traum eines Netzwerkplayers, um die Meriten des Marantz-Top-Systems „zu allem Überfluss“ auch noch mit potenten Streamingfähigkeiten auszustatten. Wie seine Geschwister ist er mit gewissermaßen aus dem Vollen gefrästen Gehäuseteilen resonanzarm, in gleich mehreren Baugruppen und Schichten auch mechanisch wie elektromagnetisch – etwa mit komplett ver-

kupfertem Chassis – optimiert ausgelegt. Das neue Marantz-Design drückt sowohl enorme Wertigkeit als auch Funktionalität aus. Dazu zählt neben tresorhafter Verarbeitung Eleganz mit zahlreichen Reminiscenzen an die Marantz-Historie auch etwa die stimmungsvolle Hinterleuchtung der Gerätefront, die freilich auch dimm- und abschaltbar ist.

Farbdisplay

Ein weiterer Blickfang beim Link 10n ist, mehr noch als bei seinen beiden Geschwis-

tern, das großzügig dimensionierte Display, das in der Lage ist, etwa Albumcover detailliert und relativ groß darzustellen und so auch die Bedienung maßgeblich zu erleichtern. Interessanterweise aber ist der Marantz Link 10n weitaus mehr als „nur“ ein auf die Spitze getriebener Netzwerkplayer, denn er begnügt sich auch nicht mit einer einfachen Funktion zur Lautstärkeregelung. Vielmehr beinhaltet er eine ausgesprochen aufwendige, vollsymmetrisch aufgebaute und kraftvolle Top-Vorstufe samt Phono-Pre und Hi-Res-DAC.



Für die Januar Ausgabe 2025 spielten die Geschwister SACD 10 und Model 10 bei uns vor.

Das hier ist tatsächlich ein vollwertiger Vorverstärker der absoluten Spitzenklasse, der weit über ein „normales“ digitales Quellgerät hinausgeht und es mit Standalone-Komponenten der Referenzklasse aufzunehmen vermag.

„DAC ohne DAC“

In Sachen DAC müssen wir ein wenig weiter ausholen, denn mit einem herkömmlichen DAC hat die durchaus revolutionäre, weil bis dato einmalige „Marantz Music Mastering“-Technologie des Marantz wenig zu tun. Tatsächlich finden wir hier ein unorthodoxes, zweistufiges Konzept vor. Am Anfang steht für jedes ankommende PCM-Signal eine Umwandlung in einen DSD-Datenstrom, wobei jeweils eigene Clocks für die genaue Einhaltung der Frequenzen und Vermeidung von Jitter, Rundungsfehlern usw. verantwortlich zeichnen. Native DSD-Signale können diese Bitstream-Konverter-Stufe selbstredend überspringen und stattdessen sofort weiterverarbeitet werden.

Das innovative Konzept ermöglicht laut Hersteller neben enormer Präzision im Detail auch die Anwendung einzigartiger Filteralgorithmen, die sich durchaus hörbar im „Roll off“, also beim Frequenzabfall nach oben unterscheiden. Das schaltbare „impulsoptimierte“ Filter 1 mit kurzem Ein-/Auswringen und sanftem Höhenabfall fanden wir dabei besonders organisch, um nicht zu sagen „analog“, während das nach oben linearer arbeitende „frequenzoptimierte“, dann aber steiflankiger abfallende Filter 2 sicherlich auch seine Fans finden wird, etwa bei elektronischer Musik. Marantz hat dank Entwickler Rainer Fink, der auch an „MMM“ maßgeblich mitwirkte, als einer der ersten Hersteller mit solchen Filtern Erfahrung sammeln können, etwa im ehrenwerten

CD-Spieler CD-17. Der DSD-Bitstrom hat bereits so große Ähnlichkeit mit einem Analogsignal, dass man sich bei der Marantz-Technologie den eigentlichen DAC-Wandler-Chip erspart und das Signal stattdessen über ein extrem hochwertig ausgelegtes Tiefpassfilter schickt, um es von allem an Artefakten, Träger- und Hochfrequenzanteilen zu befreien, was nicht nur nicht in den Hörbereich fällt, sondern dort auch nichts zu suchen hat.

Ähnlichkeiten zu Class D

Das Ganze erinnert insbesondere in seiner pragmatischen Art der „Rückverwandlung“ stark an Class D bei der



Tom Frantzen
Technikredakteur

„DIE GROSSE BAUREIHE VON MARANTZ IST BESONDERS. DAS GILT AUCH FÜR DEN 10N.“

PWM-Verstärkung, wo ebenfalls durch simple Ausfilterung der HF-Anteile (Abtastrate/Schaltfrequenz) über Spulen vor den Lautsprecherausgängen das Analogsignal „wiederhergestellt“ oder bes-

TESTGERÄTE

CD-Spieler: T+A MP 3100 HV

Vorverstärker: Accustic Arts Preamp V

Endverstärker: Accustic Arts Amp VI

Lautsprecher: B&W 801 D4, DALI Rubikore 8, Gauder Capello 40

Kabel: AudioQuest, Silent Wire, Supra



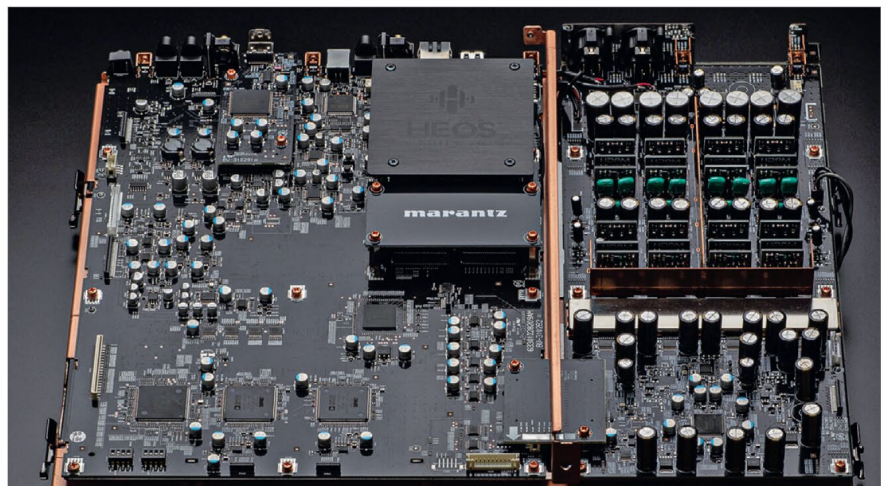
Für detaillierte Infos zu Testgeräten QR-Code einscannen.

ser gesagt „freigelegt“ wird. Wie sagte es Herman van Veen: „Michelangelos Skulpturen hätten einzig und allein von überschüssigem Gestein befreit werden müssen.“ Sempel, ja, aber da muss man erst mal drauf kommen – und es können! Noch mal ein Kompliment Richtung Rainer Fink und seine Kollegen!

Universalgenie

Der Link 10n unterstützt über die USB-Schnittstelle PCM-Datenformate, sprich Hi-Res-Audio bis zu 32 Bit und 384 Kilohertz sowie DSD256 mit 11.2 MHz. Hinein geht es außerdem via Toslink (2x) oder koaxial, hinaus stehen je ein koaxialer und ein optischer Ausgang zur Verfügung. LAN und Bluetooth sind selbstverständlich ebenfalls vorhanden.

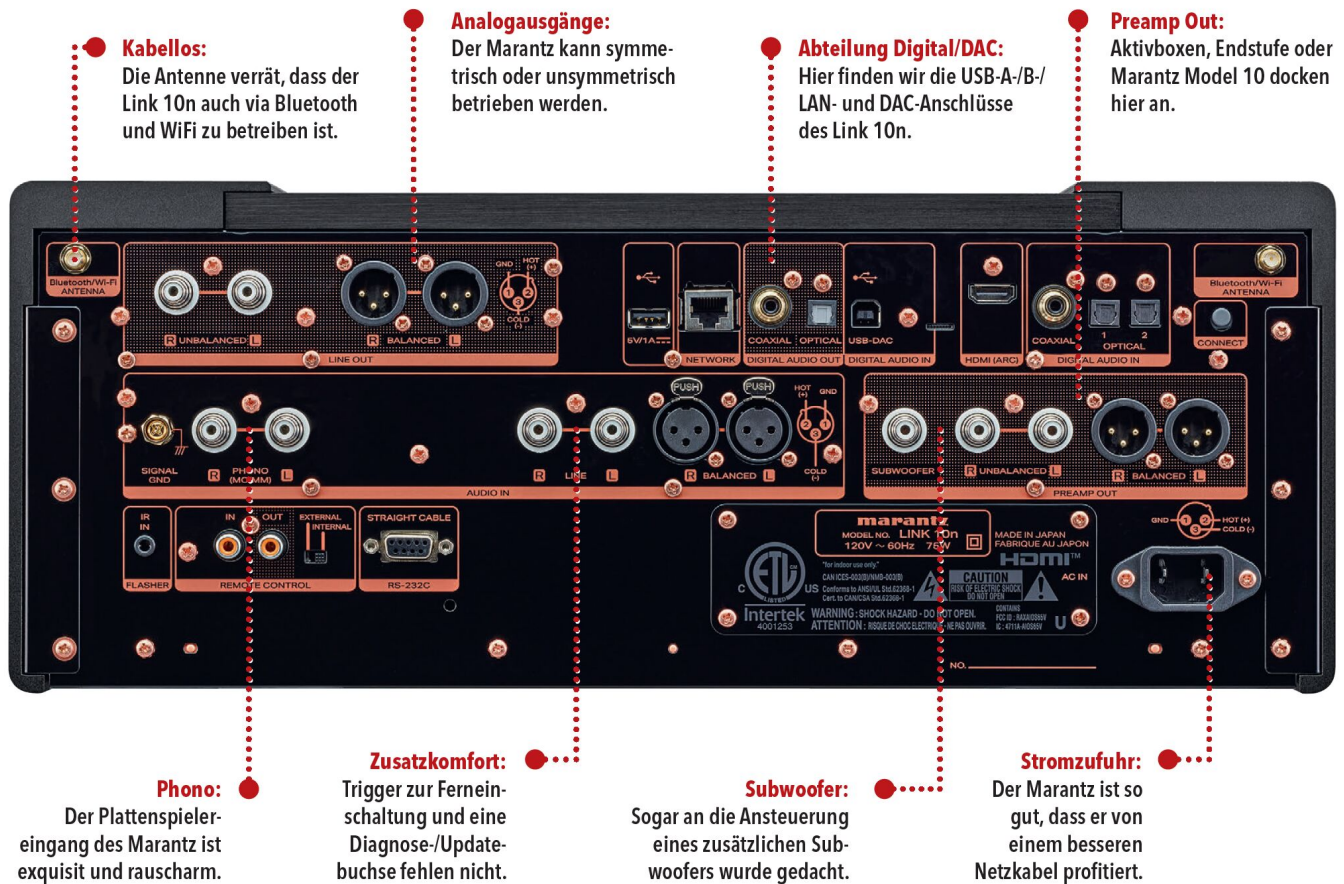
Eine an der Geräterückseite befindliche USB-Buchse nimmt auch musikbeispielte Sticks oder Festplatten entgegen –



Fotos: Hersteller, STEREO

Unter der Motorhaube erspähen wir links den Digitalteil mit der HEOS Streaming Engine und rechts davon, sauber abgeschirmt, den Analogteil mit dem besonders sensiblen Phonovorverstärker.

TEST VORVERSTÄRKER MIT STREAMING



ein Feature, das wir im Testalltag besonders wichtig finden.

Die bewährte HEOS-App der Denon/Marantz-Gruppe sorgt für hohe Flexibilität und gute, intuitive Bedienbarkeit. Da sie stetig angepasst und gepflegt wird, ist auch eine gewisse Zukunftssicherheit gewahrt. Freilich warten Fans nun schon länger auf die mittlerweile immerhin angekündigte, aber noch nicht realisierte Qobuz-Unterstützung.

Analoge Quellen

Neben Phono (MM/MC) – übrigens dieselbe Phonoorstufe wie im Vollverstärker Model 10 – bietet der Link 10n jeweils einer weiteren Analogquelle in Cinch/RCA oder XLR eine Heimat. Hinaus geht es Richtung Endstufe ebenfalls via Cinch/RCA oder XLR. Außerdem können ein Subwoofer und beispielsweise ein Aufnahmegerät angeschlossen werden.

Da es im Marantz 10-Universum bislang keinen Endverstärker gibt, bedeutet das für Interessenten unvermeidlich Redundanzen. So ist der Marantz Model 10 auch als bärenstarke Endstufe zu ver-

wenden, aber man zahlt für die gesamte eingebaute und dann ungenutzte Peripherie (Vorverstärkerteil) mit, auch wenn man etwa gleich zwei Model 10 in Bi-Amping-Konfiguration am Link 10n einsetzen möchte. Ähnliches ist der Fall, wenn man den Link 10n lediglich als Top-Streamer zum Model 10 und SACD 10 hinzukauf. Dann hat man dieselbe Phonoorstufe und den DAC gleich zweimal in der Kette. Zumindest erwähnenswert.

Doppelspitze in einem Gerät

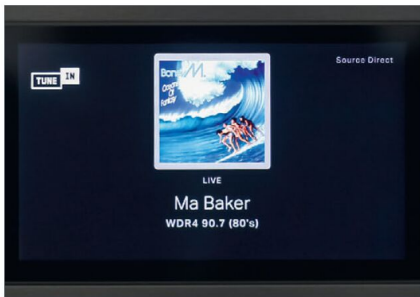
Gehen wir mit dem Streamer in medias res, so ist er klanglich – das ist angesichts des betriebenen Materialaufwands auf dem-

selben Level der beiden anderen „10er-Juwelen“ – keine echte Überraschung. Denn auch die seit jeher das Ergebnis mitentscheidende Ausgangsstufe zeigt erfreulicherweise eine enge Verwandtschaft.

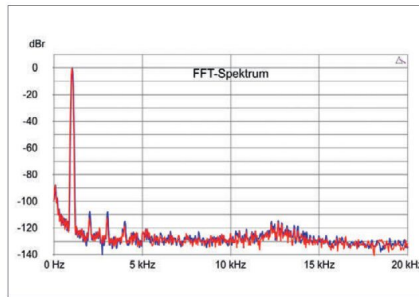
Auch der Link 10n vollbringt somit das Kunststück, filigranste Details in souverän-körperhaftem Kontext in einem farbenprächtigen, emotionalen Vortrag zu servieren, der es weder an Temperament noch Druck mangeln lässt und dem Auditorium selbst bei sattsam bekannten Stücken noch das Grinsen ins Gesicht treibt. Dieser Marantz Link 10n ist im Angebot der Top-Vorverstärker jenseits der 10.000-Euro-Grenze ebenso ernst zu neh-



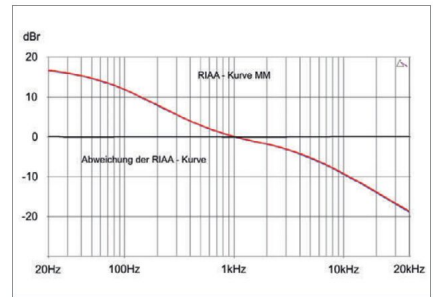
Die mit massiver, dunkelgrün schimmernder Aluminiumfront gefertigte Marantz-Systemfernbedienung ist ein Handschmeichler, der alle drei Komponenten der 10er-Spitzenbaureihe steuern kann.



Das hochauflösende Farbdisplay ist für die Darstellung von Albumcovern superb geeignet.



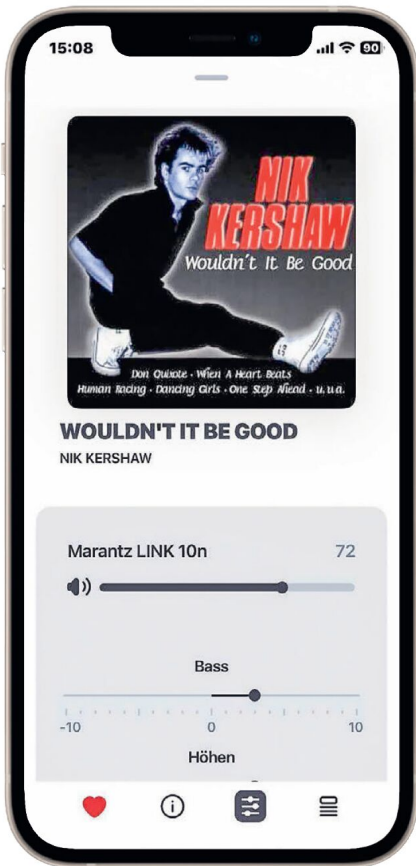
Egal ob FFT-Spektrum analog oder digital, der Marantz schneidet traumhaft gut ab.



Auch bei der Phono-Entzerrung (RIAA) gibt es weder bei MM noch MC etwas zu kritisieren.

men wie in der Riege absolut superber Streamer. Wir denken, dass auch er seine kompromisslose Zielgruppe finden wird.

Wer will es den musikliebenden Menschen verdenken, die es können und wollen, sich womöglich gar gleich alle drei Geräte anzuschaffen und das Thema Anlage damit erst mal für etliche Jahre ad acta zu legen? Ganz ehrlich, das hier wäre so ein System, um genau das zu tun. Egal ob in Schwarz oder Champagner. ■



Die bewährte HEOS-App ist intuitiv bedienbar und erlaubt Klangkorrekturen.

MARANTZ LINK 10N	
Produktart / Preisklasse	Vorverstärker mit Streaming / >10.000 €
Internetadresse	www.marantz.de
Preis in Euro	12.000
Abmessungen (B x H x T) in cm / Gewicht in kg	44 x 19 x 46 / 33
Deutschlandvertrieb / Kontakttelefonnummer	D&M Germany / +49 2157 12080
Verstärker-Art (Transistor, Röhre)	Transistor
KLANG	45 % sehr gut 1,3
Klangqualität	detailliert, sanftmütig, druckvoll, weiträumig
MESSWERTE	15 % gut 1,7
Ausgangswiderstand (in Ohm)	gut (55)
Intermodulation: 300 mV (in Prozent)	sehr gut (0,00051)
Maximale Ausgangsspannung (in Volt)	sehr gut (17,7)
Kanaltrennung (30 mV bei 10 kHz; in dB)	befriedigend (60)
Gleichlauf-Lautstärksteller bei -60 dB (in dB)	sehr gut (0,002)
Obere Grenzfrequenz (in kHz)	sehr gut (>80)
Klirrfaktor bei 1 kHz: 300 mV (in Prozent)	sehr gut (0,0063)
Rauschabstand: 300 mV / MM / MC (in dB)	sehr gut (96 / 74 / 71)
FFT-Spektrum	sehr gut
Stromverbrauch: Leerlauf (in Watt)	hoch (61)
AUSSTATTUNG	20 % gut 1,8
Haptik / Verarbeitung	sehr gut
Anzahl analoger Eingänge (Cinch / XLR)	sehr gut (3)
Besondere Schnittstellen	Phono, DAC, USB, HDMI, Kopfhörer, BT, Wi-Fi
Klangregelung oder Raumeinmessung	ja, außerdem Filter
Farbvarianten / Ausführungen	2
Streamingstandards	alle wichtigen bis auf Qobuz
Musikformate	praktisch alle
USB-Datenträger / Harter Netzschalter	ja / nein
Funktionsumfang erweiterbar	nein
HANDHABUNG & BEDIENUNG	20 % gut 1,7
Qualität der Fernbedienung / Anleitung / App	gut / gut / gut
Bedienung am Gerät / Anzeige & Display	sehr gut
Garantie in Jahren	5
STEREO TESTERGEBNIS	sehr gut 1,5